

Tiefe Gräben im Westen

Stadiondebatte: Hat die Stadt bei der Bürgerbeteiligung wirklich alles richtig gemacht?

Verhärtete Fronten im Stadionstreit: Im Stadtteil Mooswald fühlen sich viele Bürger übergangen und sind schlecht auf die Stadtverwaltung zu sprechen, der sie vorwerfen, die Mooswälder vor praktisch vollendete Tatsachen zu stellen. Umso entschiedener verteidigen sie ihren Standpunkt: Ein Stadion vor der eigenen Haustür lehnen sie vehement ab. Besondere Brisanz erhält das politische Reizklima im Freiburger Westen durch die Kommunalwahl im Mai. Unter den Gemeinderäten ist die Nervosität in Anbetracht des Protestwähler-Potentials spürbar.

Fakt ist: Derzeit gibt es keine K.O.-Kriterien für den Standort Wolfswinkel. Vieles spricht für ein Stadion an dieser Stelle. In drei Wochen entscheidet der Gemeinderat darüber, ob eine vertiefende Untersuchung des Standorts eingeleitet werden soll. Die Chancen, dass sich die Wogen bei den Mooswäldern und Teilen der Bevölkerung von Brühl-Beurbarung wieder glätten, stehen schlecht.

Nicht nur das Stadion, sondern auch das Dialogverfahren der Stadt erzürnt die Gemüter. „Dieses Dialogverfahren ist keine Bürgerbeteiligung, sondern eine Bürgerinformation, denn das Ergebnis steht ja bereits fest“, schimpft Ernst Lavori, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine (AFB) und Mooswald-Bewohner.

Dass sich Anwohner gegen Großprojekte und Veränderungen weh-



Aufstand gegen das Stadion: Die Fronten sind verhärtet.

FOTO: MEYER

ren, liegt zweifelsfrei in der Natur der Sache. Auch im Freiburger Rathaus war jedem klar, dass sich die Wolfswinkel-Debatte nicht in Konsens und Jubelstimmung auflösen würde.

Klar ist: Den reibungslosen Standort wird man bei Bauvorhaben dieser Dimension wohl nie finden. Doch auch wenn man die ganze Diskussion nicht durch die Mooswald-Brille ver-

folgt, drängt sich die Frage, ob das mit viel Aufwand betriebene Dialogverfahren der Stadt bei aller Transparenz nicht doch einen entscheidenden Geburtsfehler aufweist: Durch die frühzeitige Festlegung der Stadt auf den Wolfswinkel existiert keine zweite Option. Die grundsätzliche Weichenstellung ist schon erfolgt. Parallel wurden keine weiteren Standorte mehr untersucht. „Für mich ist das eine Basta-Politik, uns wird doch suggeriert, dass unsere Meinung eigentlich eh nicht so wichtig ist“, fasst Lavori die Stimmung der Standortgegner zusammen.

So viel für den Standort spricht, im Westen löst die Stadionfrage alte Re-

felexe aus: „Es gibt bei Teilen der Bevölkerung, speziell im Freiburger Westen, ein über Jahre gewachsenes Misstrauen gegenüber der Stadtverwaltung. Da hat sich einiges aufgestaut. Daher dürfte es jetzt für eine allgemeine Konsens-Lösung zu spät sein“, sagt Franz-Albert Heimer, der als Geschäftsführer des Treffpunkts Freiburg, einer Einrichtung zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements, als Spezialist auf dem Gebiet der Bürgerbeteiligung gilt.

Wie aber geht es weiter?

Über den Erfolg einer Bürgerbeteiligung entscheidet laut Heimer neben dem Vertrauen der Bürger, der richtigen Ansprache und dem sich Hineinfühlen in die Zielgruppe vor allem auch das „richtige Beteiligungsangebot“. Bei Bürgerbeteiligung, so Heimer, gehe es zudem auch darum, ob man politische Beteiligung so organisiert, dass die Leute eine gesamtstädtische Sicht entwickeln können. In dieser Hinsicht sieht er in Freiburg noch viel Luft nach oben. Generell gelte: „Je früher man den Bürger ins Boot holt, desto eher sind mögliche Konflikte in den Griff zu bekommen.“

Wie aber geht es nun weiter? Bis ein neues Stadion steht, wird es noch viele erbitterte Diskussionen und womöglich einen Bürgerentscheid geben. Ob es wirklich zu Beginn 2015 einen Satzungsbeschluss für einen Bau am Wolfswinkel gibt, ist keineswegs ausgemacht.

Sven Meyer

ANZEIGE

Das gute Gefühl,
gesund zu wohnen

www.hirschle-moebel.de

HIRSCHLE
MÖBEL UND REGAL-SYSTEME

Günterstalstr. 29 · 79102 Freiburg · Tel. 07 61 / 7 27 78